

Nicht gegen den Flughafen, aber gegen dieses Projekt

1105 Unterschriften hat das Forum Engadin gesammelt, um das Projekt für den Ausbau des Regionalflughafens mit Kosten von 88 Millionen Franken zu verhindern. Gefordert wird auch eine Neubesetzung der Infra.

RETO STIFEL

«Die Petition hat enormen Anklang gefunden», sagte SP-Grossrätin Franziska Preisig anlässlich einer Medienorientierung gestern Mittwoch. Obwohl man nur drei Mal auf die Strasse gegangen sei und die Unterschriftensammlung im April, nach der Informationsveranstaltung zum Flughafen eingestellt habe, hätten 679 Einheimische und 426 Gäste unterschrieben. Gemäss dem Petitionstext soll der Ausbau des Regionalflughafens Samedan (RFS) im Rahmen der Abstimmungsbotschaft von 2017 mit einem geplanten Investitionsvolumen von 22 Millionen Franken und möglichst ohne grosse Privatinvestoren umgesetzt werden. Oder wie es Mitinitiant Hansjörg Hosch formulierte: «Wir möchten einen bescheidenen Flughafen, der die Bedürfnisse der Region abdeckt.» Der aktuelle Projektvorschlag, welcher von Investitionen von 88 Millionen Franken ausgehe, sei ein massiver Ausbau, welcher die Rentabilität in den Vordergrund stelle und entsprechend höhere Frequenzen bedinge, was der Umwelt und der Landschaft schade.

«Fehlende Dialogbereitschaft»

Unterstützt werde die Petition vom Aero Club, Sektion Engadin, vom Segelclub, der Engadin Airport AG und der SVP. Auf Nachfrage präzisiert Hosch, dass die beiden Letztgenannten die Petition nicht unterschrieben haben, aber das Anliegen grundsätzlich unterstützen. Daniel Gautschi vom Aero Club bemängelte die fehlende Dialogbereitschaft der Infra AG. «Wir und die Bevölkerung wissen nicht, was geplant ist.» Sekundiert wurde er von Preisig, die darauf verwies, dass ein mehrfach geplantes Treffen zwischen der Flughafenkonferenz und den Initianten nie stattgefunden habe.

Planungsstopp verfügt

Weiter wurde an der Medienorientierung gesagt, dass die 88 Millionen Franken wohl noch nicht das Ende der Fahnenstange seien, in einem Schreiben sei sogar von 140 Millionen Franken die Rede. Präsident der Verwaltungskommission der Infra ist der frühere Gemeindepräsident von Sils, Christian Meuli. Er sagt auf Anfrage, dass man anlässlich der Informationsveranstaltung vom 8. April die Gesamtkosten für den Entwicklungsschritt 1 präsentiert habe, dies mit 29 Millionen Franken für den Tiefbau und 59 Millio-



Der Regionalflughafen steht einmal mehr im Mittelpunkt von Diskussionen. Eine Petition verlangt, dass nicht mehr als 22 Mio. Franken in die Erneuerung und den Ausbau investiert wird.

Foto: Daniel Zaugg

nen für den Hochbau. Es treffe zu, dass der Infra im Projektverlauf vom Generalplanerteam einmal eine Hochrechnung der Anlagekosten vorgelegt worden sei, die sich auf 140 Mio. Franken belaufen habe. «Die Infra hat diesen Vorschlag aber umgehend zurückgewiesen und einen Planungsstopp verfügt, mit dem Auftrag, die Investitionen auf die eigenwirtschaftliche Finanzierungsfähigkeit des Regionalflughafens anzupassen. In diesem Sinne sind die 88 Mio. mit dem heutigen Kenntnisstand immer noch die Zielgrösse», sagt er.

Neubesetzung der Infra gefordert

An der Medienorientierung forderten Preisig und Hosch eine Neubesetzung der Verwaltungskommission Infra, insbesondere den Rücktritt des Präsidenten. Dieser vertrete nicht primär öffentliche Interessen, da er nicht mehr Gemeindepräsident sei. Das öffne die Türen für Insider-Wissenstransfer zu seinem Arbeitgeber und in die eigene, im Juni 2021 gegründete Fex Meuli GmbH, mit welcher er sich Aufträge für den Flughafen zuschanzen könne. Für Meuli ist diese Argumentation absurd. «Über die Firma habe ich einzig die 5000 Franken abgerechnet, die mir als Infra-Präsident pauschal pro Jahr zustehen.» Dass er mit seiner privaten Firma Beratungsaufträge im Zusammenhang mit dem Flughafen habe, sei schlicht und einfach nicht wahr.

Er und alle anderen Mitglieder der Infra seien anlässlich der Flughafenkonferenz vom 8. Oktober 2021 für die Amts-

zeit 2022 – 2025 gewählt. Damals sei er schon seit zehn Monaten nicht mehr Gemeindepräsident gewesen. Meuli sagt, dass er im Gremium sein Wissen als Finanzexperte einbringe und das Amt auch gerne ausführe. Ich bin aber problemlos bereit, dieses auch während der laufenden Amtsperiode einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin zu übergeben, wenn das die Flughafenkonferenz so will.»

Wie aber geht es weiter? Die Petition wird heute Donnerstag anlässlich der Landsitzung der Präsidentenkonferenz in Poschiavo übergeben. Dass sich diese als nicht zuständig sehe, akzeptiere man nicht, sagte Hosch. Für Preisig ist das der

Tatbeweis, dass das Konstrukt der Präsidentenkonferenz, bei der kein einziges demokratisches Instrument greife, falsch sei. In der Tat ist die Petition rechtlich für niemanden verbindlich, sie ist Ausdruck einer mehr oder weniger grossen Skepsis der Bevölkerung gegenüber dem Flughafen-Ausbau.

Im Herbst soll entschieden werden

Sowohl Preisig wie auch Hosch betonten mehrfach, dass man nicht gegen den Flughafen sei, aber sehr wohl gegen dieses Projekt. Sie fordern deshalb unter anderem, dass die Flughafenkonferenz rasch ein neues Vorgehen beschliesse. Gemäss Meuli ist die Petition

an die Flughafenkonferenz als politisches Gremium der Infra RFS gerichtet, welche darüber befinden werde. Noch diesen Herbst soll über das weitere Vorgehen und über die Frage einer erneuten Volksabstimmung entschieden werden. Für Meuli gibt es zwei Möglichkeiten: Die öffentliche Variante mit der Folge, dass die Finanzierung nur über die Gemeinden erfolgt oder diese Garantien für eine Fremdfinanzierung abgeben. Oder die Finanzierung mit Hilfe von Privaten. Für den 30. September ist ein Workshop mit der Flughafenkonferenz geplant, damit die Richtungsentscheide an der Konferenz vom 28. Oktober getroffen werden können.

Die Geschichte und die Gremien

2012 wurden die Grundlagen geschaffen, die heute noch Gültigkeit haben: Mittels einer Revision der Kreisverfassung wurde die Förderung des Regionalflughafens Samedan (RFS) zur Aufgabe der elf Oberengadiner Gemeinden. Das betriebsnotwendige Grundeigentum wurde in die Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (Infra RFS) überführt. Für den Betrieb zeichnet die private Engadin Airport AG verantwortlich. Die Grundstücke, auf denen der RFS steht, sind bereits seit 2003 im Besitz des Kantons, dieser hat der Infra RFS ein Baurecht eingeräumt. 2017 billigten die Stimmberechtigten des Kreises Ober-

engadin einen Verpflichtungskredit von 8,5 Mio. Franken für den Ersatz und die Erneuerung der in die Jahre gekommenen Infrastruktur. Das Ja zum Verpflichtungskredit löste Gelder von Bund und Kanton aus und dank der Subsidiarhaftung der Gemeinden war es möglich, Darlehen aufzunehmen. Das führte dazu, dass insgesamt ein Investitionsvolumen von 22 Millionen Franken für die Kernentwicklung zur Verfügung stand. Später wurde dann von der Kern- und Weiterentwicklung respektive von der «ersten Entwicklungsetappe» gesprochen mit einem Investitionsvolumen von 88 Millionen Franken.

Bei der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan handelt es sich um eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Gemeinden im Oberengadin. Die Flughafenkonferenz, in welcher grundsätzlich die Gemeindepräsidenten oder andere Gemeindevorstände der Trägergemeinden Einsitz nehmen, ist unter anderem für die Wahl der Verwaltungskommission und der Kontrollstelle, die Genehmigung der Gesamtorganisation, des Budgets und der Jahresrechnung sowie für Grundstücksgeschäfte und Kreditaufnahmen zuständig. Die Verwaltungskommission ist auf strategischer Ebene tätig. (rs)

Ausgleichsgelder für Gemeinden

Graubünden Die Regierung hat die Beiträge für den Bündner Finanzausgleich 2023 festgelegt. Insgesamt werden Beiträge im Umfang von 62,4 Millionen Franken an die 101 Bündner Gemeinden gewährt. Der Kanton finanziert davon 41,3 Millionen und die ressourcenstarken Gemeinden 21,1 Millionen Franken. Dazu zählt unter anderem auch der Gebirgs- und Schullastenausgleich (GLA). So wird Gemeinden einen Ausgleich gewährt, welche durch ihre Besiedlungsstruktur,

ihre geografisch-topografische Lage sowie durch ihre Schülerquote eine übermässige Belastung erfahren. 2023 erhalten 48 berechnete Gemeinden total 25 Millionen Franken, eine Million Franken mehr als im Vorjahr. Diese Mittel stellt vollumfänglich der Kanton zur Verfügung. Am meisten GLA-Mittel werden weiterhin an Gemeinden in den Regionen Surselva und Prättigau/Davos ausgerichtet, doch auch Gemeinden im Unterengadin/Val Müstair und Maloja profitieren. (staka)

Graubünden Der Kanton baut im Rahmen des neuen Fahrplans das Angebot an öffentlichem Verkehr in Graubünden gezielt aus und kann gleichzeitig von einem verbesserten Fahrplanangebot auch der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) nach und ab Chur respektive Landquart profitieren. Die Bevölkerung soll damit gemäss dem Regierungsprogramm 2021 bis 2024 vermehrt dazu motiviert werden, auf den öffentlichen Verkehr als klimaschonende Mobilitätsform umzusteigen. Das verbesserte Fahrplanangebot soll ausserdem die Attraktivität von Graubünden als Wohn-, Arbeits- und Tourismuskanton erhöhen. Der Fahrplan mit den vorgesehenen An-

Neue, ausgebaute Fahrpläne

gebotsausbauten soll per Dezember durch die im Kanton tätigen Transportunternehmen umgesetzt werden. Die SBB haben bereits im Mai kommuniziert, dass auf Dezember an den Wochenenden und Feiertagen der Halbstundentakt auf dem InterCity zwischen Zürich und Chur eingeführt werden kann. Zudem werden, ebenfalls an Wochenenden und Feiertagen, jeweils zwei InterCity-Zugpaare nach Bern – Lausanne – Genève durchgebunden. Damit können Fahrgäste aus der Westschweiz umsteigefrei nach Graubünden reisen. Ebenfalls an Wochenenden wird das Angebot an ICE-Direktverbindungen von und nach Deutschland aufgrund der ho-

hen Nachfrage im Freizeitverkehr von bisher zwei auf neu vier Verbindungen verdoppelt. Es entsteht so neu eine Direktverbindung von Kiel an der Ostsee nach Chur bzw. von Chur nach Berlin.

Bei der Rhätischen Bahn (RhB) wurde im Rahmen des Angebotskonzepts Retica30 ein neuer RegioExpress von Chur nach Thusis bestellt. Damit wird das Angebot auf dieser Strecke zum Halbstundentakt verdoppelt und die Fahrgäste erhalten häufigere und schnellere Verbindungen. Auf der Basis dieses neuen RegioExpress wird ausserdem eine neue, verbesserte Buserschliessung der Region Albulana angeboten. (staka)